

Was will man mehr?

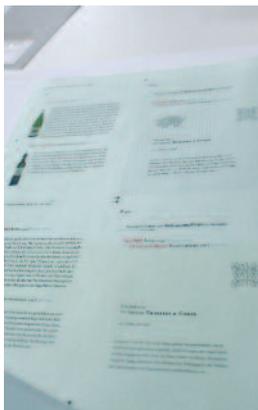
Höchst unterschiedliche Offset- und Designerpapiere hatten wir für die elf Drucksachen zu unserem Event «Carta, Vino & Cucina» zusammengestellt. Und die sollten in nur wenigen Stunden produziert werden. Ich war skeptisch.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Proficopy Lenzburg, das Digitaldruckcenter der *Kromer Print AG*, produzierte unsere Drucksachen des Anlasses «Carta, Vino & Cucina». Die Aufgabe war eindeutig: elf verschiedene Drucksachen mit 13 verschiedenen Papieren. Da konnte eigentlich nur der Digitaldruck in Frage kommen, zumal wir nur eine kleine Auflage benötigten.

Aber ist ein Digitaldrucksystem den hochwertigen Offset- und Designerpapieren gewachsen? ANDY AMREIN, Geschäftsleiter der *Kromer Print AG*, versicherte uns: «Das geht». Und *Papyrus*-Marketingleiter MARCO BIERI betonte eher lässig: «Als Experiment würde ich das nicht bezeichnen.» Trotzdem interessierte mich, wie produziert wird und ob das wirklich so einfach läuft, wie man es sich (nicht nur) im Idealfall vorstellt. Schliesslich war bei der Papierauswahl vom Transparentpapier über normale Grammaturen bis zum schweren 300-Gramm-Papier nahezu alles dabei.

PHILIPP KROMER, Leiter der Digitaldruckerei, hatte alles vorbereitet. Die Jobs lagen auf dem Server, eine Checkliste für die Abfolge



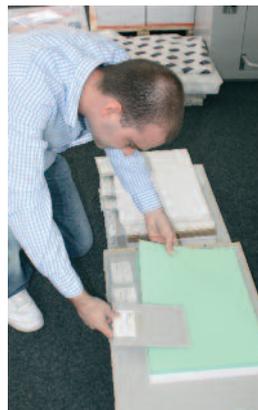
des Auftrags samt Ausdrucken war erstellt, das Papier stand bereit – und die Digitaldruckmaschine vom Typ *Konica Minolta bizhub Press C 7000*, ein Modell aus dem Jahre 2011, wartete auf ihre «Herausforderung».

Die in der Tat keine war. Papier einlegen, den Job mit wenigen Tastenanschlägen und Mausklicks aktivieren, ausschliessen, starten, drucken und auslegen. So einfach hatte ich mir das nicht vorgestellt. Und Makulatur? Vielleicht ein, zwei Bogen, um das Register genauer einzustellen. Sonst nichts. Selbst das Transparentpapier, das den einen oder anderen Offsetdrucker zur Ver-

zweiflung bringt, wenn es nicht ordentlich beziehungsweise nicht in angemessener Zeit trocknet, schluckte die Maschine ohne Murren. Genauso wie die Offsetpapiere und strukturierten schweren Papiere von Gmund. Und das Faszinierende daran: Bei den unterschiedlichen Materialien und Grammaturen musste rein gar nichts neu justiert werden.

In nur wenigen Stunden waren alle Drucke produziert und lagen für die Weiterverarbeitung in der Buchbinderei bereit. Und auch die machten ganze Arbeit.

PHILIPP KROMER, Leiter des Digitaldruckcenters der Kromer Print AG, bereitet den nächsten Job vor, während die Konica Minolta bizhub Press C 7000 den Vorgängerjob abarbeitet. Die Maschine, die 2011 von der Schweizer Graphax AG installiert wurde, lief wie am Schnürchen.



Eine gute Organisation ist auch beim digitalen Druck unerlässlich, vor allem wenn bei den vielen kleinen Auflagen viele unterschiedliche Papiere verarbeitet werden müssen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Zeiten, da man die Qualität via Fadenzähler überprüfen wollte, sind längst vorbei. Der Digitaldruck ist gerade für solche Aufträge ideal. Was will man mehr?

Mich hat dieser Auftrag nun endgültig von der Praxistauglichkeit des Digitaldrucks überzeugt. Denn es ist schon ein Unterschied, ob man «Demojobs» im Showroom eines Herstellers, oder einen kompletten Auftrag in der täglichen Praxis sieht. Keine Hektik, kein Stress, kein «Gefummel» – so stellt man sich professionellen Produktionsdruck vor. Und wohl gemerkt: Das war noch nicht einmal das jüngste Modell von *Konica Minolta*. Respekt.

